

**SPERRFRIST: 22. März 2001**



## **EURO – KASSENTEST**

### **Vorbemerkung und Zielsetzung:**

Im Februar 2001 führten der **Einzelhandelsverband Baden-Württemberg**, der **Sparkassenverband Baden-Württemberg**, die **Landesbank Baden-Württemberg** sowie die **Handwerkskammer Region Stuttgart** gemeinsam bei 16 Einzelhandelsbetrieben einen Euro-Kassentest durch.

Ziel war die Simulation des Wechselgeldbedarfs in der Zeit vom 1.1.2002 bis 28.2.2002, der Phase, in welcher die Kunden noch in DM bezahlen können, der Handel das Wechselgeld jedoch in Euro herausgibt.

### **Wechselgeldbedarf erhöht sich**

Da die DM-Tageseinnahmen damit nicht mehr für das herauszugebende Wechselgeld verwendet werden können, erhöht sich der Bedarf um ein Vielfaches. Nach bisherigen Schätzungen kann er sich - je nach Szenario – um das 3- bis 70-fache erhöhen.

Bei den Tests wurde deshalb eine Einnahme- sowie eine Ausgabekasse eingesetzt. Die Einnahmekasse war mit keinem Wechselgeld ausgestattet, in ihr wurden die eingenommenen Münzen und Scheine des gesamten Tages gesammelt. Die Ausgabekasse wurde zu Tagesbeginn mit der üblichen Menge und Stückelung an Wechselgeld ausgestattet, aus ihr wurden während des gesamten Tages die herauszugebenden Münzen und Scheine entnommen. Die mehrfach notwendigen (Nach-)Befüllungen wurden in den jeweiligen Stückelungen festgehalten.

Somit konnte der Mehrbedarf sowohl insgesamt als auch bezogen auf die einzelnen Stückelungen ermittelt werden.

### **Rahmenbedingungen:**

Natürlich konnten die Tests nur in DM simuliert werden. Der Mehrbedarf wurde exakt in Euro umgerechnet und der nächst niedrigeren Stückelung zugeordnet. Der Wechselgeldbedarf ist jedoch unmittelbar abhängig vom Preisgefüge in einem Einzelhandelsgeschäft. Da nicht bekannt ist, wie sich das Preisgefüge nach der Umstellung gestaltet, liegt hier eine Unsicherheit. Um wieder glatte Europreise zu erhalten, werden z.Zt. im Handel Umstellungen vorgenommen, bei einem Teil des Sortimentes erfolgen Abrundungen, bei anderen Aufrundungen. Insbesondere wird der Wechselgeldbedarf davon abhängig sein, wie sich zukünftig die Schwellenpreise gestalten. So ergibt sich bei einem Preis von DM 5.99 ein anderer Wechselgeldbedarf als bei einem exakt umgerechneten Preis von EUR 3,06.

### **Keine „branchentypische“ Wechselgeldkasse**

Bereits aus früheren Umfragen des Einzelhandelsverbandes Baden-Württemberg bei seinen Mitgliedsbetrieben stellte sich heraus, dass es die für eine Branche „typisch“ zusammengesetzte Kasse nicht gibt. Die Höhe des zu Tagesbeginn vorgehaltenen Wechselgeldbedarfs („Stock“) sowie dessen Zusammensetzung sind auch innerhalb vergleichbarer Branchen völlig unterschiedlich. Letztlich beruht der Stock auf eigenen langjährigen Erfahrungen, des eigenen Preisgefüges, des Tagesumsatzes, des Anteiles an unbaren Zahlungen sowie der Kundenstruktur.

Der Test lief unter völlig normalen Bedingungen ab, es gab keine Vorgaben. Selbst innerhalb vergleichbarer Betriebe stellten sich zum Teil erhebliche Unterschiede beim Nachfüll-Bedarf heraus. Bereits einige Kunden mit atypischem Zahlverhalten (besonders grosse Scheine o.ä.) verändern schlagartig die ansonsten geläufige Kassenstruktur und damit auch das Herausgabeverhalten in der darauffolgenden Zeit.

### **Schlüssel liegt beim Verbraucher:**

Bei der Frage, welches der möglichen Szenarien in der Bandbreite 3- bis 70-fach letztlich zutrifft, nimmt der Verbraucher eine entscheidende Schlüsselstellung ein. Gelingt es ihn davon zu überzeugen, dass es wenig Sinn macht, mit gösseren Mengen an DM das neue Jahr 2002 zu beginnen, reduziert sich das Problem erheblich. Setzt sich der restliche DM-Betrag in seinem Portemonnaie aus vorwiegend kleineren Scheinen und Münzen zusammen, so hat dies ebenfalls deutlich positiven Einfluß auf den Wechselgeldbedarf. Zahlt er in der Übergangsphase zwar noch mit DM, dann aber möglichst betragsgenau, ist das Gesamtproblem auf ein Minimum reduzierbar. Setzt er, wo immer es möglich ist, die Karte als Zahlungsmittel ein, trägt er ebenfalls dazu bei, Staus und Ärger an Kassen zu minimieren.

### **Testergebnisse:**

Der Kassentest hat gezeigt, dass der Durchschnitt des an benötigtem Wechselgeld bei Faktor 4,5 lag. Die Bandbreite lag zwischen 1,2 und 18,4, wobei der höchste Faktor als atypisch eingestuft werden dürfte.

### **Stückelung ist entscheidend**

Der Kassentest hat jedoch auch gezeigt, dass der Vervielfachungsfaktor über den gesamten Wechselgeldbestand wenig aussagekräftig ist. Je nach Grundausstattung der Kasse zeigte sich, dass es hier innerhalb der einzelnen Stückelungen sehr gravierende Unterschiede gibt. Es nützt also wenig, bei einem angenommenen Erhöhungsfaktor 4,5 jeden Schein und jede Münze – ausgehend vom bisherigen Kassenbesatz – in 4,5-facher Menge vorzuhalten. Es ist durchaus möglich, dass sich bei einzelnen Münzen ein weitaus grösserer Bedarf herausstellt als beispielsweise bei Scheinen. Dies wird letztlich durch das vorhandene Preisgefüge entscheidend beeinflusst.

Die mit dem Test befaßte Projektgruppe hat aus den Ergebnissen einige Musterkassen entwickelt, um Orientierungshilfen zu geben. Danach kann sich ein Händler an der Musterkasse orientieren, die in etwa seiner Kassenzusammensetzung entspricht und dessen Preisgefüge ähnlich gelagert ist. Genauere Sicherheit bringt eine selbst vorgenommene Kassensimulation im eigenen Geschäft. Die Vorlage hierzu kann im Internet heruntergeladen werden (Adressen siehe letzte Seite).

## FAZIT:

- Insgesamt hat sich der Erhöhungsfaktor des Wechselgeldbedarfs bei durchschnittlich 4,5 bewegt. Da die Tests mit nur einer Währung simuliert wurden kann davon ausgegangen werden, dass sich dieser Faktor schon nach kurzer Zeit nach dem 1.1.2002 verringert, weil die Zahlungen in Euro stetig zunehmen werden. Diese Einnahmen stehen dann bereits als Wechselgeld zur Verfügung.
- Der Faktor „Erhöhter Wechselgeldbedarf“ ist innerhalb der einzelnen Stückelungen (Scheine und Münzen) sehr unterschiedlich, eine Erhöhung der einzelnen Stückelungen um den jeweils gleichen Faktor kann zu Engpässen bei einzelnen Scheinen oder Münzen führen.
- Entscheidend beeinflusst wird die Zusammensetzung des Wechselgeldbedarfs von der Frage, wie sich die Europreise gestalten. Wer bereits heute seine Preise so kalkuliert, dass sich nach Umrechnung wieder glatte oder ähnliche Schwellenpreise ergeben, vermindert das unkalkulierbare Risiko des Wechselgeldbedarfs. Allerdings muss in diesem Falle ein höherer Wechselgeldbedarf in DM bis Ende des Jahres in Kauf genommen werden.
- Der Verbraucher kann durch sein eigenes Verhalten ganz wesentlich zur Verminderung der Wechselgeldproblematik beitragen, indem er das neue Jahr mit möglichst wenig alter Währung (DM) beginnt. Damit hilft er Engpässe an den Kassen im Einzelhandel weitestgehend zu vermeiden. Fest steht: solange in DM bezahlt wird, wird selbst bei glatten Euro-Preisen der Wechselgeldbedarf krumme, untypische Wechselbeträge abdecken müssen.
- In Hinblick auf das Handling mit zwei verschiedenen Währungen und zwei Kassen hat der Test gezeigt, dass der Zeitaufwand beim Kassieren (Kassierdurchlauf) um bis zu 30% ansteigen kann. Dieser Zeitbedarf sollte eingeplant werden. Um das Kassenpersonal frühzeitig mit dem den Euro-Münzen und Scheinen vertraut zu machen wird den Unternehmen die Beschaffung einer „Erstausrüstung“ rechtzeitig vor dem 1.1.2002 empfohlen.
- Nicht für Transaktionen benötigte DM-Bestände sollten im Laufe des Jahres auf Bankkonten eingezahlt werden, alle Kontobestände werden am 1.1.2002 automatisch umgerechnet. Ab dem 1.1.2002 stehen im zudem mit Euro ausgestattete Bankomaten zur Verfügung. In vielen Geschäften ist zudem Kartenzahlung möglich.
- Bankomaten sollten in den letzten Tagen vor Jahreswechsel möglichst nicht mehr mit grossen Scheinen bestückt werden, um den Wechselgeldbedarf zu minimieren. Ebenso sollten sie zum Jahreswechsel anfänglich mit möglichst kleinen Euro-Scheinen ausgestattet werden.
- Den Einzelhandels-Unternehmen wird empfohlen, den Zusatzbedarf an Wechselgeld für die ersten 4 Öffnungstage (2.1.2001 bis 5.1.2001) zu planen. Danach reduziert sich der Bedarf erheblich. Eine rechtzeitige Bestellung (möglichst ab August/September 2001) ist von Vorteil.
- Um noch grössere Sicherheit zu erlangen, sollte der Euro-Kassentest im eigenen Betrieb durchgeführt werden. Der Kassentest ist abrufbar im Internet unter:

<http://www.ehv-baden-wuerttemberg.de>

<http://www.hwk-stuttgart.de>

Stuttgart, im März 2002